



Schweizerischer Getreideproduzentenverband
 Fédération suisse des producteurs de céréales
 Federazione svizzera dei produttori di cereali

Getreide aktuell

SGPV-FSPC
 Belpstrasse 26 - CH - 3007 Bern
 T +41 (0)31 381 72 03 - F +41 (0)31 381 72 04
 info@fspc.ch - www.sgpv.ch

Periodische Publikation des Schweiz. Getreideproduzentenverbandes



Fritz Glauser, Präsident

Nebenprodukte: ganzheitliche Sichtweise nötig

Die Richtpreise sind festgelegt, das ist gut. Noch besser: sie bleiben auf dem Niveau der Ernte 2016! Wie wir bereits wissen, können die schlussendlich ausbezahlten Produzentenpreise leicht von den Richtpreisen abweichen. Dies hängt von vielen Faktoren ab, einige davon sind beeinflussbar (Richtpreise, Mengenmanagement), andere nicht (Importpreise, Qualität, etc.).

Die Vermarktung der Nebenprodukte (Raps- und Sonnenblumenkuchen, Weizenkleie) wird manchmal unterschätzt. Sie ist in den letzten Monaten bedeutender geworden und beeinflusst die Produzentenpreise. Wenn es keinen Absatz für diese Nebenprodukte in der Tierfütterung gibt und sie folglich vernichtet werden müssen, so steigt der Druck auf die Produzentenpreise.

Aber nicht nur wegen den Preisen ist die Vernichtung dieser Nebenprodukte (z.B. in Biogas-Anlagen) absurd: Die Nebenprodukte sind einerseits wichtige und hochwertige Rohstoffe für die Mischfutter-Herstellung. Ausserdem ermöglicht deren Verwendung in der Tierfütterung, die Nährstoffkreise zu schliessen, indem sie als Hofdünger wieder auf den Anbauflächen verteilt werden. Nicht zuletzt verhindern wir so Lebensmittelverschwendung und die Erhöhung der Futtermittelimporte. Denn wenn die Nebenprodukte vernichtet werden, müssen sie durch andere Rohstoffe ersetzt werden, welche wir leider nicht in ausreichender Menge in der Schweiz produzieren.

Die landwirtschaftliche Produktion kann nicht von der Lebensmittelbranche losgelöst betrachtet werden. Es ist eine Sichtweise nötig, welche die ganzen Warenflüsse berücksichtigt und auch die Nebenprodukte der Verarbeitung nicht vernachlässigt. Bei den nächsten Anpassungen des GMF-Programms sind diese Elemente zu integrieren, zu Gunsten der Glaubwürdigkeit der Schweizer Landwirtschaft und der gesamten Ernährungskette.



Pierre-Yves Perrin
 Geschäftsführer

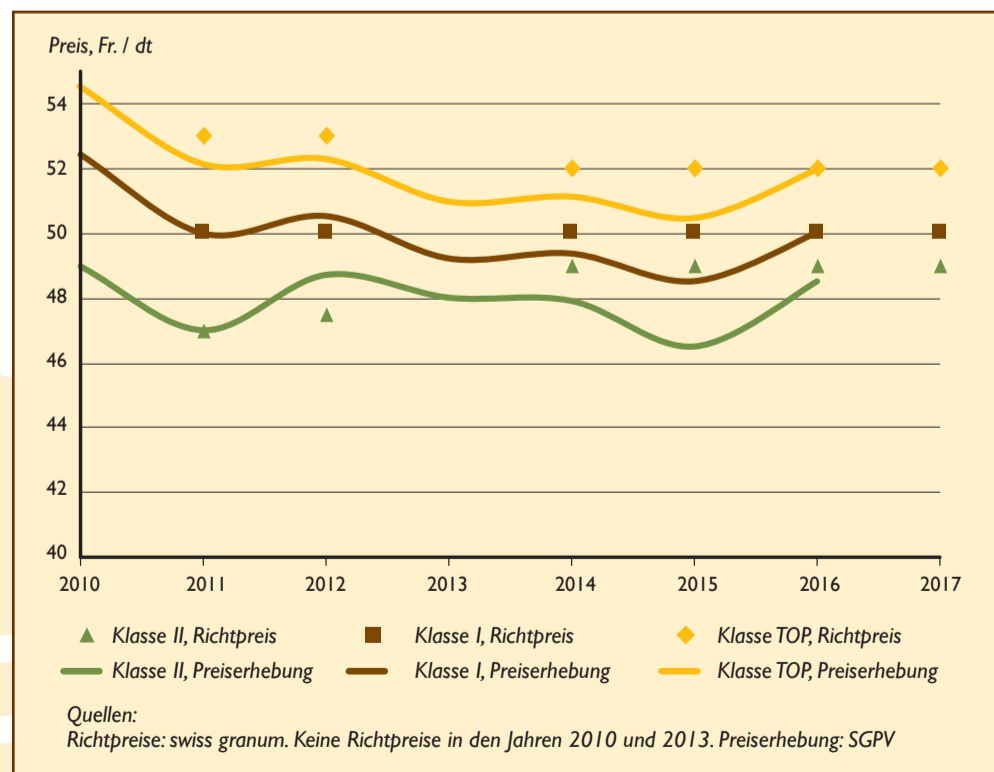
Stabile Richtpreise: Vorteile für die ganze Branche

Die Kommission „Markt-Qualität Getreide“ der Branchenorganisation swiss granum hat in der Sitzung vom 5. Juli 2017 die Richtpreise für das Brotgetreide der Ernte 2017 festgelegt. Die Richtpreise haben sich gegenüber 2016 nicht verändert, was im schwierigen internationalen Umfeld ein positives Zeichen ist.

Die Auswirkungen der tiefen internationalen Preise, des starken Frankens und des auf Fr. 23.-/dt limitierten Grenzschatzes kumulieren sich und drücken auf die Getreide-Importpreise. Diese liegen aktuell bei etwa Fr. 47.-/dt für einen Weizen der Qualität TOP.

Mit den stabilen Richtpreisen zeigen die Branchenvertreter die Bedeutung der einheimischen Produktion für die ganze Wertschöpfungskette auf. Zudem wirken sich die gleichbleibenden Richtpreise auch stabilisierend auf die Mehl- und Backwarenpreise aus.

Selbst wenn die ausbezahlten Produzentenpreise manchmal leicht von den Richtpreisen abweichen (siehe Grafik), sind sie ein sehr positives Signal für die Produzenten und ermöglichen die Festlegung des Preisniveaus für die Vermarktungsperiode. Die Auszahlungspreise hängen zusätzlich ab von der Qualität (Proteingehalt, Hektolitergewicht, Fallzahl etc.) und von der Erntemenge. Gibt es keine funktionierende Strategie im Umgang mit Übermengen, so drückt dies direkt auf die Preise. Aus diesem Grund ist ein Mengenmanagement mit Massnahmen wie z.B. den Deklassierungen unverzichtbar.



Die Ernte 2017 und die Mengenerhebungen sind nicht beendet. Doch mit den Richtpreisen ist die Grundlage für die Vermarktung gelegt. Der SGPV wird über das Mengenmanagement und die Diskussionen in der Branche sein Engagement für korrekte Preise fortführen. Sie ermöglichen den Erhalt der Brotgetreideflächen in der Schweiz, was schlussendlich der ganzen Wertschöpfungskette und sogar den Konsumenten zu Gute kommt.



Hannah Hutter

Kleie: wertvoller Getreidebestandteil

Bei der Herstellung von Lebensmitteln fallen Nebenprodukte an, welche in der menschlichen Ernährung nicht weiter verwendet werden können. Diese Nebenprodukte – darunter auch die Weizenkleie – sind jedoch wertvolle Bestandteile in der Mischfutterproduktion. Falls diese nicht im Futtersektor abgesetzt werden können, müssen sie in alternativen Absatzkanälen entsorgt werden, so beispielsweise in Biogasanlagen. Diese zusätzlichen Kosten oder Mindererträge gehen vollumfänglich zu Lasten der gesamten Wertschöpfungskette Brot- und Backwaren.

Erschwerter Absatz durch GMF

Im Programm der „Graslandbasierten Milch- und Fleischproduktion“ (GMF) wird der Einsatz von Kraftfutter limitiert. Diese politisch gewollte Obergrenze hat zur Folge, dass die Bauern möglichst energiereiche Kraftfutter einsetzen, damit mit der begrenzten Kraftfuttermenge eine optimale Ergänzung zum Grundfutter erreicht werden kann. Da Kleie zur Energiedichte nur wenig beitragen kann, wird sie innerhalb dieser Ergänzungsfutter verdrängt, obwohl sie wertvolle Rohfasern und gutes Eiweiss liefert. Um diesem Druck entgegenzuwirken fordert die Getreidebranche vom Bund innerhalb des GMF-Programms eine Anrechnung der Weizenkleie am Grundfutter; genau wie dies heute bereits für den wesentlich energiereicheren Mais gemacht wird.

Kreislauf

In einem Umfeld, in welchem Nachhaltigkeit zunehmend an Bedeutung gewinnt, sollte auch der Einsatz von Nebenprodukten in der Fütterung der Wiederkäuer thematisiert werden. Schliesslich profitieren von einem ganzheitlichen Ansatz alle Beteiligten. Während die Weizenkleie für die Tierhalter einen qualitativ guten Futterrohstoff bildet, bedeutet der Absatz im Mischfuttersektor für die Wertschöpfungskette der Lebensmittel einen sinnvollen Nutzen und unterstützt deren Konkurrenzfähigkeit bei Brot- und Backwaren. So können die Kreisläufe innerhalb der Branche geschlossen, und wertvolle Nährstoffe nutzbringend eingesetzt werden.



Vorstand: Vertrauen der Konsumenten stärken



Joseph Hübscher

Joseph Hübscher (ZG), Vorstandsmitglied seit November 2016, über seine Motivation für das Mitwirken im SGPV:

„Ich bin neu in den Vorstand des SGPV gewählt worden und vertrete den Kt. Zug. Ich habe spontan zugesagt, da der Ackerbau auf unserem Betrieb eine grosse Bedeutung hat.“

Eine grosse Herausforderung im Vorstand wird sein, wie das Schoggigesetz weitergeführt werden kann. Ich finde es auch sehr wichtig, dass die Bauern mit Pflanzenschutzmittel verantwortungsvoll und transparent umgehen, damit das Vertrauen der Konsumenten weiterhin gross bleibt, und Schweizer Brot auf unseren Tisch kommt. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass der Ackerbau auch in unserer Region erhalten bleibt.“